

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Karl Nolle,
SPD-Fraktion

Thema: Notverkauf der Landesbank Sachsen und die Regierungserklärung von Staatsminister Dr. Horst Metz sowie die Rede von Ministerpräsident Georg Milbradt zur Situation bei der und anschließende Parlamentsdebatte (6b)

Bezug: Nach Darstellung der Sachsen LB und der Staatsregierung in der Haushalts- und Finanzausschusssitzung vom 29.08.2007 und der Darstellung von Herrn Metz am 23.08.07 um ca. 17 Uhr gegenüber dem stellvertretenden Ministerpräsidenten, war in der Nacht von Mittwoch, 22.08. 2007 auf Donnerstag, 23.08.2007 ein erneutes Liquiditätsloch von € 250 - 400 Mio. gefunden worden bzw. entstanden. Über dieses erneute Problem sei das SMF am 23.08.2007 unterrichtet worden. Weiter soll die Staatssekretärin Fischer den Ministerpräsidenten am Donnerstag, den 23.08.2007 in dessen Urlaub unterrichtet haben, woraufhin der Ministerpräsident seinen Urlaub abgebrochen und nach Dresden zurück geeilt sei.

1. An welchem Tag fand der Verkauf der Wertpapiere statt und wann wurde das Finanzministerium über den bevorstehenden und realisierten Verkauf unterrichtet?
2. Wenn dieses neue Liquiditätsloch das einzige weitere Problem war, warum gab es dann nicht eine weitere Rettungsaktion über € 400 Mio. (die doch im Vergleich zu den € 17,3 Mrd.) eher klein gewesen wäre?
3. Warum wurde der Sachsen LB keine weitere Liquidität zur Verfügung gestellt um den Notverkauf der Wertpapiere zu vermeiden?
4. Warum war es im Zeitpunkt der Verkaufsentscheidung nicht bekannt, dass die Barclays Bank einen vertraglichen Anspruch hatte, den Mindererlös aus dem Verkauf der Wertpapiere erstattet zu bekommen?

Dresden, 11. September 2007



Karl Nolle, MdL

Eingegangen am: 12. SEP. 2007

Ausgegeben am: 15. OKT. 2007



SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM
DER FINANZEN

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DER FINANZEN
Postfach 100 948 • 01076 Dresden

DER STAATSMINISTER

Präsidenten des
Sächsischen Landtages
Herrn Erich Iltgen, MdL
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Dresden, 11. Oktober 2007
L/K/44-VV9200-37/122-50060

**Kleine Anfrage des Abgeordneten Karl Nolle, SPD-Fraktion
Drs.-Nr.: 4/9767**

Thema: Notverkauf der Landesbank Sachsen und die Regierungserklärung von Staatsminister Dr. Horst Metz sowie die Rede von Ministerpräsident Georg Milbradt zur Situation bei der und anschließende Parlamentsdebatte (6b)

Sehr geehrter Herr Präsident,

den Fragen sind folgende Ausführungen vorangestellt:

„Bezug: Nach Darstellung der Sachsen LB und der Staatsregierung in der Haushalts- und Finanzausschusssitzung vom 29.08.2007 und der Darstellung von Herrn Metz am 23.08.07 um ca. 17 Uhr gegenüber dem stellvertretenden Ministerpräsidenten war in der Nacht von Mittwoch, 22.08.2007, auf Donnerstag, 23.08.2007, ein erneutes Liquiditätsloch von € 250 - 400 Mio. gefunden worden bzw. entstanden. Über dieses erneute Problem sei das SMF am 23.08.2007 unterrichtet worden. Weiter soll die Staatssekretärin Fischer den Ministerpräsidenten am Donnerstag, den 23.08.2007, in dessen Urlaub unterrichtet haben, woraufhin der Ministerpräsident seinen Urlaub abgebrochen und nach Dresden zurückgeeil sei.“

Namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die o. g. Kleine Anfrage wie folgt:

Dienstgebäude:
Carolaplatz 1
01097 Dresden

Telefon: 0351 5644000 / Telefax: 0351 5644009
E-Mail: minister@smf.sachsen.de
Internet: <http://www.smf.sachsen.de>
Sondertelefon 0351 8022815



Gekennzeichnete Parkplätze
Carolaplatz

zu erreichen
mit Straßenbahnlinie 3, 7, 8

Frage 1: An welchem Tag fand der Verkauf der Wertpapiere statt und wann wurde das Finanzministerium über den bevorstehenden und realisierten Verkauf unterrichtet?

Es wird auf die Antwort der Staatsregierung zu Frage 1 der Drs. 4/9765 verwiesen.

Frage 2: Wenn dieses neue Liquiditätsloch das einzige weitere Problem war, warum gab es dann nicht eine weitere Rettungsaktion über € 400 Mio. (die doch im Vergleich zu den € 17,3 Mrd.) eher klein gewesen wäre?

Frage 3: Warum wurde der Sachsen LB keine weitere Liquidität zur Verfügung gestellt um den Notverkauf der Wertpapiere zu vermeiden?

Zusammenfassende Antwort zu den Fragen 2 und 3:

Es wird auf die Regierungserklärung vom 31. August 2007 verwiesen.

Frage 4: Warum war es im Zeitpunkt der Verkaufsentscheidung nicht bekannt, dass die Barclays Bank einen vertraglichen Anspruch hatte, den Mindererlös aus dem Verkauf der Wertpapiere erstattet zu bekommen?

Die Sachsen LB teilt hierzu mit:

Wenn der Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte vorzeitig endet, hat Barclays als Pensionsnehmer von Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) einen Anspruch auf eine Ausgleichszahlung in Höhe der Differenz zwischen der Summe der Erlöse aus dem Verkauf der in Pension gegebenen Papiere zum ursprünglich vereinbarten Rückzahlungspreis. Diese Regelung ist Marktstandard im Repogeschäft und war der Sachsen LB selbstverständlich bekannt.

Barclays hat gegenüber der Sachsen LB keinen vereinbarten Anspruch auf die Erstattung von Mindererlösen über das ursprünglich investierte Kapital hinaus. Deshalb trägt Barclays Verluste, die über das von der Sachsen LB eingezahlte Kapital hinausgehen, selbst.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. Tillich', written in a cursive style.

Stanislaw Tillich